

den Besitz des Klostersgartens.*) Jetzt ging auf der ganzen französischen Front der Angriff unaufhaltbar vorwärts. In der steilen Dorfstraße, in den Gärten und in den Gassen wurde heiß um jedes Haus gekämpft. **Furchtbar wütete der Straßen- und Häuserkampf.** Fortgesetzt gelitten die Clairons durch die Straßen, wirbelten die Trommeln durch die Gassen, schmetterten die Musik-Korps den Avanciermarsch über Berg und Tal, flatterten Fahnen und Standarten im kühlen Herbstwind und eiferten die Kommandorufe der Offiziere „En Evant!“ „Vive l'empereur!“ „Vive la France!“ die Truppen zu begeistertem Vorwärtstürmen an.

Nach heißem blutigen Ringen gelang es den Franzosen, die allenthalben eine hervorragende Tapferkeit an den Tag legten, sich in den Besitz von Oberelchingen zu setzen. Auch im Klostersgarten konnten die Oesterreicher dem vortrefflichen 6. französischen Regiment nicht standhalten und wurden genötigt, sich hinter die dicken Mauern des Klosterhofes zurückzuziehen. Doch auch diese vermochten die unermüdblichen Verteidiger nicht allzu lange zu halten. Wut schnaubend zogen die Franzosen mehrere Geschütze die beschwerliche, steile Dorfstraße hinauf und bauten sie vor den Mauern der Abtei auf. In kürzester Zeit eröffneten die Kanoniere ein starkes Feuer gegen das Kloster. Unter donnerndem Getöse schlugen die schweren Geschosse mit außerordentlicher Wirksamkeit im Klosterhof ein. Bald war der ganze Hof in ein Meer von dicken, schwarzen Rauchwolken gehüllt. An der ganzen Kampffront ballten sich weißgraue Wolken zusammen und schlugen die Flammen der in Brand geschossenen Häuser empor. Die französischen Kanonen überschütteten den Klosterhof mit Kartätschfeuer. Nun gab es für die Oesterreicher auch hier kein Halten mehr. Der Feind nahm auch diesen Abschnitt im Sturm. Die Oesterreicher räumten kämpfend den heiß umstrittenen Klosterhof und zogen sich nach dem „Großen Forst“ zurück. Das französische Kartätschfeuer riß ungeheure Lücken in die zurückweichenden österreichischen Bataillone. Ganze Reihen stattlicher Grenadiere wurden von dem verheerenden Feuer der Artillerie niedergemäht. Auch auf dem rechten französischen Flügel wurden Fortschritte gemacht. Die Truppen der Division *Malher* waren im steten Vorwärtsschreiten gegen die österreichische Hauptkampfstellung. Schneidige und erhebende Klänge der Musikkorps feuerten die von Unterelchingen angeführten Regimenter zu voller Begeisterung und ungestümen Draufgehen an. Die Kolonnen des zweiten Treffens brachen um die Flügel des ersten vor und stürzten sich auf die österreichischen Linien.

*) Die Stelle der Klostermauer, bei der Marschall Ney in den Klostersgarten stürmte, wird heute noch als „Ney-Loch“ bezeichnet.